

# Erfahrungsbericht

ERASMUS-Austauschprogramm  
Wintersemester 2013/2014  
ICP – Institut Catholique de Paris (Frankreich)

Im Wintersemester 2013/2014 habe ich ein Auslandssemester an dem **Institut Catholique de Paris** verbracht und kann nun im Nachhinein wirklich sagen, dass dies eine der schönsten, emotionsgeladesten und ereignisreichsten Erfahrungen in meinem bisherigen Studentenleben war. Es gibt nun wirklich viel zu organisieren, aber in aller erster Linie: freu dich auf die Zeit im Ausland und mach dich nicht verrückt. Solltest du Fragen haben, die mein Bericht nicht beantwortet, kannst du mich gerne kontaktieren.

**Im Voraus** ist das Wichtigste, dir deinen finanziellen Rahmen bewusst zu machen. Paris ist eine unglaublich teure Stadt, ein Café für 6€ oder eine monatliche Miete von 700€ für ein 13m<sup>2</sup> Zimmer sind dort nichts Außergewöhnliches. Ich habe bereits zu Beginn meines Studiums angefangen für diese Zeit zu sparen, da ich die Monate ohne finanzielle Sorgen überstehen wollte und keine Lust auf Pfennigfucherei hatte. Sobald du deine Zusage für das ERASMUS-Stipendium erhältst, solltest du das Auslandsbafög beim zuständigen Amt (für Frankreich) in Mainz/Bingen beantragen. Auch wenn du kein Inlandsbafög bekommst, gibt es gute Chancen trotzdem einen Zuschuss des Staates zu bekommen. Der Antrag ist um einiges umfangreicher, als der für den Inlandzuschuss, doch es lohnt sich dran zu bleiben. Nach deiner Ankunft musst du dem Amt eine „Wohnbescheinigung“ zuschicken. Behalte dieses Formular bei der Wohnungssuche im Hinterkopf, denn viele Pariser vermieten Zimmer inoffiziell unter, um höhere Steuerzahlungen zu umgehen und wollen deswegen keine offizielle Schreiben unterzeichnen. Dies gilt auch für die CAF (Französischer Wohnzuschuss). Solltest du offiziell irgendwo wohnen beantrage den Zuschuss in jedem Fall, es lohnt sich auch hier dran zu bleiben. Ich kann dir auch empfehlen, dein Zimmer/ deine Wohnung Zuhause erst mal nur unter zu vermieten, auch wenn du mit dem Gedanken spielst nach dem Auslandssemester umzuziehen. Es ist ein sehr beruhigendes Gefühl, nach Hause zu kommen und zu wissen, dass man in Würzburg ein Dach über dem Kopf hat – du weißt ja, wie schwierig der Wohnungsmarkt ist. Im Voraus habe ich mir auch die ISIC-Karte besorgt (Internationaler Studentenausweis), die du online oder in Würzburg im Studentenbüro beantragen kannst. Die Karte kostet 12€ und ist ein Jahr lang gültig. Durch die Karte bekommst du Studentenrabatte in Paris/Frankreich (und auch in anderen Ländern), zB für Museen/Clubs/Essen/Reisen. Solange du noch keinen Studentenausweis des ICP hast (und das kann ziemlich lange sein), sparst du dadurch einiges an Geld. Ich habe vor meiner Abreise eine zusätzliche Auslands-Krankenversicherung abgeschlossen. Da ich häufig krank war, kam

diese auch des Öfteren zum Einsatz. Wie viel Geld ich letztendlich zurückbekomme, kann ich momentan jedoch nicht sagen.

Wenn das Auslandssemester näher rückt, steht eine Frage im Zentrum deiner Gedanken: Wo zur Hölle soll ich nur eine bezahlbare **Wohnung** herbekommen? Für mich war dies das nervenaufreißendste Problem, doch bleibe optimistisch, du wirst etwas finden. Im Voraus gibt es die Möglichkeit sich bei privaten oder kirchlichen Wohnheimen zu bewerben. Leider habe ich die Erfahrung gemacht, dass bei über 30 Bewerbungen nur 2 Wohnheime geantwortet haben. Du musst dir selbst überlegen, ob dir der Zeit- und Geldaufwand das wert ist. Es lohnt sich aber beim CROUS eine Bewerbung einzureichen, die Unterlagen und alle nötigen Informationen findest du auf der Homepage (<http://www.crous-paris.fr>). Die mit Abstand aufwändigste Bewerbung musst du für das Heinrich Heine Wohnheim an der Cité Universitaire einreichen (<http://www.maison-heinrich-heine.fr/fr>). Zwei meiner Freundinnen (beide studieren Kunstgeschichte) wurden genommen, all meine Bekannten die Lehramtsstudenten sind, nicht. Die „Cité U“ hat den Vorteil, dass viele Aktionen für die internationalen Studenten stattfinden und du eine sehr studentenfreundliche Bank vor Ort hast – die Mieten sind nicht viel günstiger als für ein entsprechendes Zimmer in der Innenstadt. Ich bin mit meiner Mutter bereits im Juli ein Wochenende nach Paris gefahren, um frühzeitig eine Wohnung zu finden – leider ohne Erfolg. Entweder sind die Wohnungen noch nicht frei oder ab sofort. Doch mach dir keine Sorgen, von unserer Truppe hat jeder eine Bleibe gefunden. Ich persönlich bin eine Woche vor Beginn der Einführungstage nach Paris gefahren und habe mir erst einmal für eine Woche ein Hostelzimmer gebucht (<http://www.aloha.fr> – nicht zu empfehlen). Vor meiner Abfahrt habe ich Online die Wohnungsinserate des ICP durchsucht und mir für die kommenden Tage bereits Besichtigungstermine gemacht – das spart Telefonguthaben, Zeit und Nerven in den ersten Tagen vor Ort. Gleich am ersten Morgen habe ich mich dann persönlich auf den Weg zu Madame Auger gemacht, die am ICP für die Wohnungs- und Jobannoncen zuständig ist und weitere Inserate abgeklappert. Wenn man seine Ansprüche etwas den lokalen Begebenheiten anpasst, gibt es einige Zimmer, die man abklappern kann. Studentinnen würde ich vom 18./19. und 20. Arrondissement abraten, sowie vom Nord-Westen Paris. Den Süden hingegen kann ich euch zum Wohnen wärmstens empfehlen, da dort vermehrt Familien mit Kindern wohnen. Ich selbst habe ein kleines Zimmerchen bei einer super netten Dame im direkten Vorort „Montrouge“ gefunden. Für mein Zimmerchen (12m<sup>2</sup>) unter dem Dach mit eigenem Bad, Toilette und Balkon habe ich 580€ Warmmiete gezahlt. Bei meiner Wahl war es mir wichtiger mich mit meiner Vermieterin zu verstehen, als komplett zentral zu wohnen und diese Entscheidung bereue ich bis heute nicht! Zu Fuß war ich in 1 Minute am Bus, in 2 Minuten bei der Metro und in 5 Minuten im 14. Arrondissement. Mit der Metro habe ich 13 Minuten bis zum ICP gebraucht, mit dem Bus (den ich persönlich bevorzugte) in 22 Minuten. Beachtet die Verkehrsanbindung, wenn ihr nicht direkt in der Stadt wohnt – besonders die Busverbindungen können einem so einige Abende retten und mein 68er Bus hat mich so manches Mal vorm Heimlaufen bewahrt. Sinnvoll ist es auch, einen „Acte de Cautionnement“ mitzubringen, der dem Vermieter versichert, dass eure Eltern für euch haften. Am Wichtigsten ist jedoch, immer optimistisch zu bleiben und seine Ansprüche ein wenig herunter zu schrauben, schließlich ist es ja auch nur für ein paar Monate.

Wenn es dann endlich soweit ist und ihr am ICP angekommen seid, müsst ihr eure **Kurse** neu wählen. Bereits im Vorhinein habt ihr auf dem Learning-Agreement Kurse aufgelistet, die ihr besuchen möchtet. Bei mir ist nicht ein einziger gleich geblieben und damit war ich nicht die Einzige. Es ist vollkommen normal, dass man seine Kurswahl vor Ort noch einmal komplett über den Haufen wirft, macht euch also im Vorhinein darüber nicht allzu viele Gedanken und schreibt eben grob was drauf, was euch interessiert. Die Kursbeschreibungen gibt es auf der

Homepage des ICP (<http://www.icp.fr>). Vor Ort kommt ihr mit den anderen Studenten in Kontakt und solltet euch auf jeden Fall untereinander absprechen, irgendeiner hat immer irgendeinen Kurs gefunden, der dich vielleicht doch interessiert. Schaut auch mal in andere Départements rein, wie Englisch/Spanisch/Pädagogik oder Philosophie, das Angebot ist bunt gemischt, man muss nur richtig suchen. Ich persönlich zog es vor, nur Kurse zu besuchen, die ich für mein Studium in Würzburg gebraucht habe, da ich das kulturelle Angebot von Paris in keinsten Weise aus universitären Gründen vernachlässigen wollte – das muss aber jeder für sich selbst entscheiden. Einen wirklichen Stundenplan könnt ihr euch erst sehr kurz vor Unibeginn erstellen, da die zentralen Stundenpläne mit den Zeiten der einzelnen Kurse erst kurz vor dem Beginn der Kurse im 1.OG auf dem Flur vor dem Sekretariat ausgehängt werden. Doch auch hier heißt es wieder, bleibt ruhig und optimistisch, alles passt am Ende dann doch irgendwie und schließlich, bist du nicht der/die Einzige, der keinerlei Ahnung hat. Auf jeden Fall solltet ihr den Französischkurs für ausländische Studenten besuchen. Man lernt viele von den anderen internationalen Studenten kennen, es sind sichere 4 ECTS-Punkte (bei uns ist niemand durchgefallen) und die zuständige Lehrerin informiert einen immer über aktuelle kulturelle Ereignisse in der Stadt. Gemeinsam haben wir uns auch ein Theater angesehen – ein wundervoller Ausflug. Wenn ihr als „Masterstudent“ ans ICP fahrt (ich glaube LA ab dem 5./6.Semester), empfehle ich euch, euch genau darüber zu informieren, welche „Masterkurse“ angeboten werden (am besten im Sekretariat anrufen). Ich habe leider erst vor Ort erfahren, dass die im Internet veröffentlichten Pläne für den Master Spanisch und Deutsch fehlerhaft waren und es in diesem Semester keinerlei Masterkurse für diese beiden Fächer gab. Ihr solltet euch auch recht schnell mit Frau Ellena, Frau Rohm oder den zuständigen DozentInnen in Verbindung setzen bezüglich der Kursanrechnung. Wichtig ist, dass ihr eine Kursbeschreibung, die wöchentliche Stundenzahl und die ECTS-Punkte der einzelnen Module weiterleitet. Beachtet bei der chaotischen Studienplanplanung, dass die Studenten des ICP keine Kurse frei wählen, so wie wir in Würzburg, sondern sie bekommen jedes Semester einen festen, vorgegebenen Plan, der für alle Studenten der jeweiligen Fächerverbind gültig ist. Es ist einfach nur ein anderes System als bei uns, an das man sich am Anfang eben erst einmal gewöhnen muss.

Auch das **Studentenleben am ICP** ist etwas anders als bei uns in Würzburg. Eine richtige Studentenszene gibt es in Paris nicht. Am ICP ist jedoch so einiges geboten. Alle anderen Unis, von denen ich Leute kennengelernt habe, konnten da um Längen nicht mithalten. Es gibt einen Service des Relations Internationales, der unglaublich viele Aktionen für die ausländischen Studenten organisiert. Eure beiden Hauptansprechpartner sind Lucie Poupet (Organisation, Papierkram und Offizielles) und Audrey Maitrias (kulturelle Aktionen und studentische Problemchen). Die beiden sind unglaublich nett, hilfsbereit und hatten immer ein offenes Ohr für uns und eine Lösung für jedes Problem. Jeden Monat wurde ein internationales Frühstück organisiert, zu dem alle Austauschstudenten, Tandems und Freunde herzlichst eingeladen sind. Ich würde euch empfehlen gerade am Anfang an allen Aktionen, die vom ICP organisiert werden teilzunehmen, denn so findet man am einfachsten Anschluss. Auch Soirées – die Apéritifs internationaux – wurden regelmäßig in der Uni-Cafeteria gefeiert. Zusätzlich wurden Theaterbesuche, Ausflüge oder sogar der Besuch einer TV-Sendung vom SDR ermöglicht. Absolutes Highlight zum Beginn des Semesters ist der Rentrée, bei dem die Studenten den Semesterstart ausgelassen im Innenhof der alten Uni feiern – Volleyballfeld, Kuchenverkauf und Präsentation der einzelnen Studentengruppen inklusive. Kurz vor Weihnachten gab es immer eine prunkvolle und stylische Gala am Rande der Stadt in einem stattlichen Anwesen. Da es in diesem Semester aufgrund von Fehlkalkulationen für die Fédé (Studentengruppe, die Aktionen organisiert: <https://www.facebook.com/fede.icp>, Facebookgruppe: Fédé ICP Accueil international) erheblichen finanziellen Einbußen zu verbuchen gab, weiß ich nicht, ob diese nächstes

Wintersemester noch einmal stattfindet wird. Das einzige Manko was ich aufzuzählen habe, ist, dass ich persönlich mir mehr organisierten studentischen Kontakt, Austausch und Zusammenarbeit mit anderen pariser oder allgemein französischen Unis gewünscht hätte. Ich bin deswegen einfach alleine losgezogen und habe Studenten anderer pariser Unis kontaktiert und kennengelernt (Auch hier sind die unzähligen Facebookgruppen eine enorme Hilfestellung! Allgemein kann ich euch nur empfehlen Facebook in eurer Erasmuszeit intensiv zu nutzen. Bei uns war dies – gerade am Anfang, bis jeder eine Handynummer hatte – das Hauptkommunikationsmittel! Viele, die nicht bei Facebook angemeldet waren oder es nicht genutzt haben, saßen des Öfteren allein daheim und haben um einiges weniger Leute kennengelernt.). Ich denke ihr merkt, dass wenn ihr neuen Menschen und neuen – euch vielleicht bisher nicht so vertrauten – Aktivitäten gegenüber offen seid, habt ihr am ICP sicherlich keine Probleme Anschluss zu finden – weder zu den anderen Erasmusleuten, noch zu den pariser StudentInnen.

Das **Freizeitprogramm in und um Paris** ist einfach so unglaublich vielfältig, dass meine 5 Monate mir nicht ausgereicht haben, alles zu unternehmen, was ich auf meiner To-Do-In-Paris-Liste stehen hatte. Von Kultur, Kunst, Musik und Shopping bis zum wilden und ausgelassenem Nachtleben ist in Paris kaum eine Sparte nicht vertreten. Hört euch um, haltet Augen und Ohren auf der Straße, im Internet, an der Uni und beim Bäcker offen und ihr werdet jeden Abend eine andere Seite der Stadt kennenlernen. Meine Hostmutter hat mir besonders das Ballett der Opéra ans Herz gelegt. Da ich selbst jedoch zu spät nach Tickets geschaut habe, habe ich für meine Zeit keinen Platz mehr bekommen – also frühzeitig buchen (<http://www.operadeparis.fr/>)! Schaut auch immer mal im Pariscope vorbei, wo ihr aktuelle kulturelle Aktionen und Events finden könnt ([http://www.journaux.fr/pariscope\\_cinema\\_art-et-culture\\_85098.html](http://www.journaux.fr/pariscope_cinema_art-et-culture_85098.html)) Gibt es auch in der Metro oder am Kiosk). Was ich euch noch allerwärmstens empfehlen kann ist das Programm des EIAP (<http://www.eiap.fr/>, <https://www.facebook.com/pages/EIAP-Echanges-Internationaux-A-Paris/196612643761269>) Die Gruppe von Studenten für Studenten organisiert Besuche von Museen, Kneipentours, Konzerte oder Wochenendtrips. All das bekommt ihr meist für einen super fairen Preis, ihr seid unter gleichgesinnten aus aller Welt und trotzdem sind meist auch „einheimische Studenten“ mit dabei! Ich war zum Beispiel mit EIAP in der Normandie (Caen, Mont St Michel, Honfleur, etc) und habe für Busfahrt, Eintritte und Hotelübernachtung nur 89€ gezahlt – in das Programm zu schauen lohnt sich also! Was sich auch lohnt ist die Carte Jeune der SNCF – eine Bahnkarte extra für junge Leute (<http://www.sncf.com/fr/tarifs-reduits/carte-jeune#>). Ihr bekommt zwischen 25 und 60% Rabatt auf die Zugfahrten und meist hat man den Kaufpreis von 50€ mit zwei Wochenendtrips wieder raus. Wer auch mal aus Frankreich raus möchte oder allgemein lieber Bus fährt, dem empfehle ich den ID Bus (<http://fr.idbus.com/>) - das französische Pendant zu unserem Flixbus in Deutschland. Sauber, schnell, freundlich und günstig. Von EUROLINES der deutschen Bahn rate ich euch dringend ab, ich habe dort sehr sehr schlechte und prägende Erfahrungen gemacht! Wer schnell mal nach Hause muss, der kann bei LTUR günstige Zugtickets bekommen. Buchbar 3 bis 14 Tage im Voraus, spart man sich mehr als 50% gegenüber den regulären DBTickets (<http://bahn.ltur.com/>).

Wenn ihr nach Frankreich geht, wird euch wahrscheinlich die **französische Kultur und Mentalität** bereits ein wenig vertraut sein. Ich habe vor meinem Auslandssemester bereits mehrere Wochen pro Jahr in Frankreich verbracht und auch aufgrund meines familiären Hintergrundes bereits umfangreiche Erfahrungen und einen tiefen Einblick in die Kultur bekommen können. Doch seinen Alltag in der „fremden“ Kultur zu verbringen und dies über einen langen Zeitraum ist noch einmal etwas anderes. Seid euch bewusst, dass ihr auf dieser Reise in manchen Situationen ein wenig mehr Geduld als in Deutschland braucht, dass es

keine deutsche Pünktlichkeit oder bürokratische Perfektion gibt – und wenn doch, dann in anderen Situationen, als man es vielleicht von Deutschland gewohnt ist – und das ist gut so, denn Menschen und Kulturen sind verschieden, das macht die Welt erst bunt und interessant!

So hat es mich und eine Freundin geschlagene 3 Monate gekostet, bis unser **französisches Konto** einwandfrei eröffnet wurde – in Deutschland niemals denkbar. Da wir beiden nicht die einzigen waren, die mit der BNP in der Rue de Rennes ihre Probleme hatten, rate ich euch von dieser Bank ab, auch wenn die 50€ Begrüßungsgeld verlockend klingen (es sei denn ihr wollt ein umfangreiches Bankvokabular aufbauen, dafür ist diese Filiale genau der richtige Ort). Viel Zeit, Energie und Nerven hat uns diese Bank gekostet, unfreundlich und herablassend hat man sich uns gegenüber verhalten – schade!

Ganz gegensätzliche Erfahrungen habe ich bei meinem **Handyvertrag** gemacht. Das RED Angebot von SFR, welches man im Internet abschließen kann (<http://www.sfr.fr/telephonie-mobile/red-de-sfr.html>), kam pünktlich bei mir Zuhause im Briefkasten an, ich hatte eine Flatrate ins europäische Festnetz und die Kündigung war mit einem Brief erledigt – sehr zu empfehlen. Es gibt keine Mindestlaufzeit und man kann 10 Tage im Voraus kündigen. Ich habe diesen Vertrag erst vor Ort abgeschlossen, da man zur Bestellung ein französisches Konto braucht. Einfach dein deutsches Handy und für den Fall der Fälle noch ein Ersatzhandy mitnehmen und nach Ankunft für die erste Zeit eine Prepaidkarte bei SFR oder Orange kaufen.

Solltet ihr allgemein **Probleme oder Fragen** haben – und das ist ganz normal, wenn man ins Auslandssemester geht – so scheut euch nicht auch noch ein 68. Mal bei den Verantwortlichen nachzufragen – du bist nicht der oder die Einzige! Im Laufe der Vorbereitungen und auch im Laufe meiner Ankunft habe ich festgestellt, dass ein Anruf meist viele Fragen auf einmal beantworten kann! Keine Angst vor der Sprachbarriere, die Leute verstehen euch und bleiben auch meist freundlich, wenn du zum 3.Mal fragst, was die Dame am Telefon der Metroinformationsnummer gesagt hat! Scheu dich nicht deine gelernten Sprachkenntnisse anzuwenden, denn dafür willst du schließlich ins Ausland gehen!